

Elisabeth. Den möchten sie auch gern meinem Mann feind haben.

Reiter. Ich sag't gleich dem Herrn. Auf! und wir ritten in Haslach's Wald. Und da war's furios: wie wir so in die Nacht reiten, hüt't just ein Schäfer da, und fallen fünf Böls' in die Herd und packten weidlich an. Da lachte unser Herr und sagte: Glück zu, lieben Gesellen! Glück überall und uns auch! Und es freuet' uns auch das gute Zeichen. Indem so kommt der Weislingen hergeritten mit vier Knechten.

Maria. Das Herz zittert mir im Leibe.

Reiter. Ich und mein Kamerad, wie's der Herr befohlen hatte, nistelten uns an ihn, als wären wir zusammenge wachsen, daß er sich nicht regen noch rühren konnte, und der Herr und der Hans fielen über die Knechte her und nahmen sie in Pflucht. Einer ist entwischt.

Elisabeth. Ich bin neugierig, ihn zu sehn. Kommen sie bald?

Reiter. Sie reiten das Thal herauf; in einer Viertelstund sind sie hier.

Maria. Er wird niedergeschlagen sein.

Reiter. Finster genug sieht er aus.

Maria. Sein Anblick wird mir im Herzen weh tun.

Elisabeth. Ah! — Ich will gleich das Essen zurecht machen. Hungrig werdet Ihr wohl alle sein.

Reiter. Rechtschaffen.

Elisabeth. Nimm die Kellerschlüssel und hol' vom besten Wein! Sie haben ihn verdient. (Ab.)

Karl. Ich will mit, Tante.

Maria. Komm, Bursch. (Ab.)

Reiter. Der wird nicht sein Vater, sonst ging er mit in Stall!

Göb, Weislingen, Reitersknechte.

Göb (Helm und Schwert auf den Tisch legend). Schnallt mir den Harnisch auf und gebt mir mein Wams. Die Bequemlichkeit wird mir wohl tun; Bruder Martin, du sagtest recht — Ihr habt uns in Atem erhalten, Weislingen.

Weislingen (antwörtet nichts, auf- und abgehend).

Göb. Seid guten Muts. Kommt, entwaffnet Euch. Wo sind Eure Kleider? Ich hoffe, es soll nichts verloren gegangen sein. (Zum Knecht.) Fragt seine Knechte und öffnet das Gepäcke und seht zu, daß nichts abhanden komme. Ich könnte Euch auch von den meinen borgen.

Weislingen. Laßt mich so, es ist all eins.

Göb. Könnt Euch ein hübsches sauberes Kleid geben, ist zwar mir leinen. Mir ist's zu eng worden. Ich hatt's auf der Hochzeit meines gnädigen Herrn des Pfalzgrafen an, eben damals, als Euer Bischof so giftig über mich wurde. Ich hatt ihm, vierzehn Tage vorher, zwei Schiff' auf dem Main niedergeworfen. Und ich geh mit Franzen von Sickingen im

Wirtshaus zum Hirsch in Heidelberg die Trepp' hinauf. Eh man noch ganz droben ist, ist ein Absatz und ein eisern Geländerlein, da stund der Bischof und gab Franzen die Hand, wie er vorbeiging, und gab sie mir auch, wie ich hinten drein kam. Ich lacht in meinem Herzen und ging zum Landgrafen von Hanau, der mir ein gar lieber Herr war, und sagte: der Bischof hat mir die Hand gegeben, ich wett', er hat mich nicht gekannt. Das hört der Bischof, denn ich redt laut mit Fleiß, und kam zu uns trohig —, und sagte: Wohl, weil ich Euch nicht kannt hab, gab ich Euch die Hand. Da sagt ich: Herre ich merk't wohl, daß Ihr mich nicht kanntet, und hiermit habt Ihr Eure Hand wieder. Da ward das Männlein so rot am Hals wie ein Krebs vor Zorn, und lief in die Stube zu Pfalzgraf Ludwig und dem Fürsten von Nassau und klagt's ihnen. Wir haben nachher uns oft was drüber zugute getan.

Weislingen. Ich wollt, Ihr ließt mich allein.

Göb. Warum das? Ich bitt Euch, seid ausgeräumt. Ihr seid in meiner Gewalt, und ich werd sie nicht mißbrauchen.

Weislingen. Dafür war mir's noch nicht bange. Das ist Euere Ritterpflicht.

Göb. Und Ihr wißt, daß die mir heilig ist.

Weislingen. Ich bin gefangen; das übrige ist eins.

Göb. Ihr solltet nicht so reden. Wenn Ihr's mit Fürsten zu tun hättet und sie Euch in tiefen Turn an Ketten aufhingen und der Wächter Euch den Schlaf wegpeifen müßte. (Die Knechte mit den Kleidern.)

Weislingen (zieht sich aus und an).

Karl kommt.

Karl. Guten Morgen, Vater.

Göb (küßt ihn). Guten Morgen, Junge. Wie habt ihr die Zeit gelebt?

Karl. Recht geschickt, Vater! Die Tante sagt: ich sei recht geschickt.

Göb. So!

Karl. Hast du mir was mitgebracht?

Göb. Diesmal nicht.

Karl. Ich hab viel gelernt.

Göb. Ei!

Karl. Soll ich dir vom frommen Kind erzählen?

Göb. Nach Tisch.

Karl. Ich weiß noch was.

Göb. Was wird das sein?

Karl. Jarthausen ist ein Dorf und Schloß an der Jagt, gehört seit zweihundert Jahren den Herren von Verlichingen erb- und eigentümlich zu.

Göb. Kennst du den Herrn von Verlichingen?

Karl (sieht ihn starr an).

Göb (für sich). Er kennt wohl vor lauter Gelehrsamkeit seinen Vater nicht. — Wem gehört Jarthausen?

Karl. Jarthausen ist ein Dorf und Schloß an der Jagt.